

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 16

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und freue mich über die Welt,
Dass man die Tessiner Revolter
Vor die Geschworenen stellt.

Sie werden auch, wie ich hoffe,
Exemplarische Strafe besteh'n;
Denn so kommt's in unserem Ländchen
Wahrhaftig nicht mehr geh'n.

Zählen und regiert zu werden,
Ist das größte Glück auf Erden!"

Dies Sprüchlein bedenke ein Jeder
Und genieße in heiterem Glück
Das Recht, ein ruhiger Bürger
zu sein in der Republik.



Die Verfassungsrevision per Telephon.

50,000 Schweizer Bürger sind nach dem neuen Entwurf des Bundesrathes nothwendig, um eine Verfassungsrevision ins Werk zu setzen.

50,000! Sage und schreibe: Fünfzigtausend! Welch eine Arbeit, so viel Unterschriften zusammen zu bringen! Hier muss entschieden Wandel geschafft werden. Man muss eine Einrichtung treffen, welche es jedem Bürger binnen 24 Stunden ermöglicht, die 50,000 Stimmen zusammen zu bringen. Also eine Idee!

Wir haben diese Idee gefunden. Jeder angeeisene Schweizer Bürger muss auf Staatskosten ein Telefon erhalten. Alle diese Telephones müssen auf ein Central-Telephon-Bureau — unweitwegen in Bern — hinauslaufen. Will nun z. B. ein Bürger in Basel eine Verfassungsrevision beantragen, so telefonirt er an das Centralbureau in Bern. Dieses protokolliert den Antrag und setzt eine elektrische Glocke in Bewegung, welche in den Wohnungen sämtlicher Bürger ertönt. Die Bürger begeben sich an das Schallrohr und hören auf den Antrag, welcher im Centralbureau mit lauter Stimme verlesen wird. Alsdann gibt Jeder telefonisch sein Votum ab. Sind 50,000 Ja's darunter, so ist der Antrag acceptirt.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, wie bequem es sein wird, wenn jeder Bürger, beim Morgenkaffee seine Zeitung lesend, alle Anregungen, welche er aus der Zeitüre schöpft, sofort praktisch verwerten kann.

Des Schützenkönigs Christen von Wolfenschiessen Schreibebrief an die Zeitungsblätter, die voreilig seinen Tod gemeldet hatten.

I loh die Bletter frintli grieße,
Wo gmeint händ, 's nuq sio mit mer uis;
I ha e wylig liege mieße,
Sust bin urecht no im Huis.
Scho z'stärke wirdni gwiss verdrieße,
I thue mi Dige no nit zue;
I bruches kimpfig no zum Schieße
Und schieße wott i no bis gnue!
Drum lönmi jez no d's Löbe grieße,
Das ist vorleufig no das Best,
Mi Stutzer buhä, Thugle gieße
Für 's nechst Glarner Schießfest.
Und wirdi nimme Schießenig,
Wien ich's z'Paris jingst worde bi,
So kimmer mi das grüssli wenig,
Blos lönmi no am Löbe sy!
Ihr micht nit so vorlig schriebe;
I goh erst i mi drüggiß Jobr
Und triffe no bi mängger Schybe
Ins Nummrekreissli we davor.
I gheer zu Wolfschiesser-Schize,
Wo Eine nit so licht erschrikt;
Und wänn d'Kanone wider blize,
Wied mänge Sind vom Rössli zwidt.

Ludi: "Chönnitt du mir öppé en Sac voll Hobelspöhn gä?"

Kari: "Frili, dere sy gnueg! Aber du bist doch au en Schriner und heft ja en neu Werkstatt gmietet; wie chunnt's, dass du keini Spöhn heft?"

Ludi: "Jä sue, die Werkstatt hani nu deßwege aagfange, damit mi Alti meint, i arbeit. Jetzt aber chunnt dä Drach und seit, i soll en Sac voll Hobelspöhn bringe. Da bin i jetzt verdammt i der Chlemmi, drum bitt' i di, hilf mer drus, sunst git's deheim es ewigs Donnerwetter."

Die Tellstatue in Lausanne.

Weshalb entrüstet sich so sehr Frau Adam in Paris,
Dass sich Lausanne die Tellstatue nicht gerne schenken lebt?
So hört: Frau Adam stammt direkt von Adams Paradies,
Drum war ihr auch die Frucht genehm, die stets man Apfel hieß,
Drum wegen seines Apfels ist sympathisch ihr der Tell,
Und Alles, was sie anbetrifft, bekümmert sie zur Stell'
Und aus demselben Grunde ist — Frau Adam, o vergieb —
Dir auch die alte Griechenfrucht, genannt Bankapfel, lieb.

Rägel: "Nu, Herr Feusi, was für e Rösseli übernemmed Sie am Sechslütt?"

Herr Feusi: "Schunnt na druf a; z'erst hani gmeint, i well's gelte
so für das Mal. Aber die Gichticht da z'Bern obe häd mi wieder waz
gmacht und starregangs gani zum Kumite und hami gmelbet als Fahne-
träger." —

Rägel: "Aber bitte, dum Nothe oder vum Wyse?"

Herr Feusi: "Prezis das händ's mi au grögget und denn e so schel-
misch glächlet drue. Aber ich ha mi nüd la absprinstig mache und ha mi
Meinig durre gesetzt."

Rägel: "Da händ Sie ganz Recht aha; wä' mr wott ryte, muich
mr uf e hochs Noz sihe, ut d'Harb chunnts denn nümmen-a, gällsd Sie,
Herr Feusi."

Herr Feusi: "Ebe sáb meinu au, die giährlichä rothe Fahne, die
laufed gottlob na z'Düs."

"Sind Sie auf Ihrer italienischen Reise auch durch die Abruzzen
gekommen?"

"Selbstverständlich!"

"Haben Sie da auch mit dem Räuberhauptmann Girolamo Bekan-
tchaft gemacht?"

"Na, und ob — ich hab' mit ihm sogar Brüderlichkeit getrunken!"

Frau: "Zeit sind wir schon drei Wochen bei deinem Freunde; wir
sollten nun an die Abfahrt denken."

Mann: "J, wo denkt du hin, sie haben ja noch die halbe Speise-
kammer voll."

Ein Gesäß am manu.

Sämel: "Was heuscht der für die Chutte?"

Trödler: "I muich 28 Fränkli ha derfür!"

Sämel: "Dir fit nit gichy, is bläzet wie sie ist."

Trödler: "Jä lugit, das will ech grad schwartz uf wyz zeige, daß
ig ech nit überheusche. Der Achtauspris ist 18 Fränkli gsy. Für 's erst
Mal z'stücke hani 2 Fränkli zahlt und für 's zweit Mal drü — denn ist der
Geldzins no nit derbh."

Sämel: "Das hätt i nit denkt, dir heit bigoppig recht."

Welches ist die hochgeschätzte Waare?

Die Augen einer schönen Frau. Denn Jeder sieht es gern, wenn sie
aufgeschlagen werden.

Ein böies Weib ist zu extragen,
Hat man was Stärkendes im Magen.

Briefkasten der Redaktion.



M. i. B. Man schreibt uns aus Bern:
"Was von Zürich kommt, schicken wir
munter, in Gottes Namen den Bach hin-
unter." Das mag wohl wahr sein; der
Aberg über die Museumsabstimmung kann
solche Gedanken reisen, allein ein derartiger
Boykott dürfte Bern schwerlich zu einem
großen moralischen Siege führen. Es gibt
eben noch genug Schweizer, welche aus der
Bundesstadt nicht eine Hauptstadt
machen wollen. Und diesen Allen wollen
Sie nichts mehr zu essen und zu trinken
geben? Sie sind graujam. — **F. M. i. D.**
Bernerndet, aber nicht in dem gewünschten
Blatte. — **Spatz.** Das wird ihn natür-
lich obendrein noch viel mehr freuen. —

K. i. B. Zur Stunde Nichts eingetroffen;
im Schnee wird die Post wohl nicht liegen
geblieben sein, denn bei der geht's ja ziem-
lich heiss zu. — **Philadelphia.** Herr,
dunfel ist der Rede Sinn, drum ging sie
nach dem Osten hin. — **R. i. A.** Schönen
Dank und Gruß. — **S. i. Z.** Bis jetzt kam uns von diesen Tagesblättern nur
eine zu Gesicht, eine schwächliche und halberfrorene. Dagegen tritt sie sehr breit

auf und will unsere Zeitungsschreiber Mores lehren. Ja, die Weiber, wenn die anfangen Zeitungen zu schreiben, dann wird's gefährlich. — **L. S. i. G.** Was Sie nicht sagen! So schlecht kann's Einen geben? Da hat jüngst auch ein der Brandstiftung angeklagter Bauer im Gericht behauptet, er habe seinen Schweinen, um ihnen den Husten zu vertreiben, Schwefelbäumen gegeben und wahrscheinlich sei dann dadurch der Brand entstanden. Und denken Sie nur, die Richter glaubten das nicht einmal und lieg' doch die Sache so auf der Hand. — **Nat. Rth.**
Y. Warum wird der Haue schon noch den Stiel finden. — **M. J.** Ihr Nachtwächter muss eine viel größere Dummheit machen, bis alle Kantone darob zu lachen anfangen. — **JO.** Das Gedichtchen ist sehr hübsch und verrät viel Talent; leider aber kommt diese Liebeserklärung zu spät. — **Lucifer.** Unabsichtlich verspätet. Soll nachgeholt werden. — **Peter.** Jetzt durch wichtigere Ereignisse überhol't; nicht wahr? — **H. i. Berl.** Es was, und wir glaubten die Freundschaft zwischen den beiden Staaten würde sich eher in einem Aigio Ausdruck zu verschaffen suchen. — **Braut.** Diese Leinwand lässt sich am besten zu Seiten verwenden, welche Sie mit Silber und Gold füllen und diese Ihren Bräutigam in den Weg legen. Auch wenn er darüber stolpert, wird er nicht böse werden, verlaufen Sie sich darauf. — **R. K.** Die Berichte lauten sehr ungünstig, ja zumindest sogar entmuthigend. — **N. N.** Preßprozesse gehören nicht zu unserer Liebhaberei. Essen Sie gesü. das Süpplein selber aus. — **N. Z.** Da können wir nichts dafür. Lesen Sie die Zeitungen und flunkern Sie weniger unter dem Schilde Ihrer Ignoranz. — **Schnecke.** Wenn es nicht allzu sehr in den Hintergrund gedrückt wird, kann's das nächste Mal servirt werden. Für diekmal wohverdacht. — **? i. Z.** Der Carton fand andere Verwendung. — **U. G.** Schade, einen Tag überwartet. Also nächstes Mal. — **J. J.** Die Sechseläutens "Klatschbase" behandelt diesen Fall sehr günstig. — **Verschiedenen:** Anonymus wird nicht angenommen und nicht beantwortet.

!! KLATSCHBASE !!

Dieses reich illustrierte zürcherische Sechseläutentagblatt kann à 60 Cts. durch uns bezogen werden.
 Zürich.

Expedition des „Nebelspalter“.

Diplom I. Kl.

ZÜRICH.

1885

F R. CONRADIN N
 vormals CONRADIN & VALER
 In- und ausländische Tisch- und Flaschenweine,

Ia. Marken Champagner.

Spirituosen und Liqueure.
 Vertretung und Dépôt von Häusern I. Ranges.

TELEPHON

(33)

Feines Maassgeschäft für Herrenkleider — Englische Nouveautés, **J. Herzog**, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, **Zürich**.

Nationale Produktion! — Höchste Auszeichnungen! — -39-

1. **Feine Rahmkäschen**, ausserordentlich beliebte Delicatessen zum Nachtisch oder zu Wein und Bier. — **Gratismuster!**
2. **Kümmelkäschen**, werden in Deutschland und Oesterreich an Stelle von Harzer, Limburger etc., weil viel feiner, millionenweise consumirt. — **Gratismuster!**
3. **Prima Saanen-Käse**, weitans bester Zusatz zu Suppen, Macaroni, Risotto etc. Besser als Parmesan. Geraspelt in 125 und 250 Gr.-Paqueten, sowie am Stück.
4. Prima und Ila Emmenthaler-Käse in grössern Posten und Postcollis zu billigsten Preisen, weil Selbstproducent.
5. Centrifugen- und Koch-Butter zu Tagespreisen.

Für sorgfältige und prompte Ausführungen empfiehlt sich bestens

Dr. N. Gerber's Molkerei, Zürich.

Holzbearbeitungs-Maschinen bauen als Specialität
 Ueber 16000 Maschinen sind von geleistet.
 Holz bearbeitende Auszeichnungen.
 Kirchner & Co., Nasch.-Fahr.
 Leipzig-Sellerhausen.
 Filialbüro Zürich, Grossmünsterplatz 2.
 Müssige Preise.
 Constante Bedingungen.



Anerkannt beste Stiefelzieher

für Männer, Frauen und Kinder.



Patentirt.

62-5

Holzwaren für Küche- und Wirtschaftsbedarf,
 speciell beste Zeitungshalter

liefer solid und billigst **A. GEHRIG-LIECHTI, Embrach (Zürich).**

Hiemit beeche mich, meinen Freunden, Bekannten und dem Tit. Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich mit heutigem Tage mein

75-4

Hotel zum „Usterhof“ in Uster

an Herrn **J. Starkemann** käuflich abgetreten habe. Indem ich für das mir geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen und empfehle mich Ihnen hochachtend F. Siegler.

P. P.

Unter Bezugnahme auf Obgenanntes erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich das

Hotel zum „Usterhof“ in Uster
 mit heutigem Tage käuflich übernommen habe und in gleicher Weise fortführen werde. Indem ich bitte, das meinem Vorgänger in so reichen Maasse geschenkte Zutrauen auch auf mich übertragen zu wollen, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, dasselbe durch gute Küche, reelle Weine, billige Preise, aufmerksame und zuvorkommende Bedienung recht fertigen zu suchen. Den Herren Geschäftsreisenden bestens zu empfehlendes Haus. Geräumige Stallungen. Gute Fuhrwerke. Hochachtungsvoll und ergebenst.

Uster, den 21. März 1891.

J. Starkemann,

früher Besitzer vom Hotel „St. Gotthard“, Basel.

Selbststudium
 nach praktischen Vorlagen
 der einfachen, doppelten und amerik.

Buchführung

Déposé. Eingetragen unter Nr. 332/34.
 Garantirt sicherster, billiger und leichtfasslichster Weg zur gründlichen Erlernung der kaufm. Buchführung. Prospekte mit vielen Zeugnissen gratis und franko.

85-x

J. Boesch, Bücher-Experte
 und Fachlehrer,
 28 Austrasse 28, Riesbach-Zürich.

Siegwart's vorzügliche Tinten

aus Siegwarts chem. Fabrik
 Schwerzverkauf bei Basel
 Eisengallus-Tinten
 Beste Doppel-Copirtinte (Merkur)
 Schreibtinten (tiefschwarz)
 Bureau-Leim etc. etc.
 Zu haben in den meisten Papeterien.

Hochinteressante Werke
 bedeutend preisermässigt:
Auf höheren Befehl.

Roman von Maurus Jokai. 15 Bogen 8° brosch., statt 4 Fr. nur Fr. 1. —

C E L I E

Roman (aus dem Pariser Ehe-Leben) von L. Wechsler. 19 Bogen stark, 8° brosch., statt Fr. 4. — nur Fr. 1. —

Polnische Weiber,

pikt. Erzählung von Fischer-Pollstein. 296 S. stark, statt Fr. 4. — nur Fr. 1. —

A. Niederhäuser's Buchhandlung, Grenchen.

Alle drei Werke zusammen à Fr. 2.50.



!Interessante Lektüre für Herren!

Die Beichte der Fürstin Pignatelli	-
Verbotene Früchte	2
Verbotene Liebesspiel	2
Allerlei Liebesschweuer	2
Die Massalinen Berlins	3
Rinaldo Rinaldis Liebesschweuer	3
Die Physiologie der Ehe	4
Gegen Einsendung oder Nachnahme Versand durch HERMANN SCHMIDT, Berlin S.W., Plan-Ufer 26. Illustr. Katal. über amüsante Lektüre gratis und franco.	48-52